

denen volkseigenen Sektor der Volkswirtschaft zu festigen und auszubauen; entsprechend den neuen Erfordernissen und zur Überwindung historisch gewachsener, durch die imperialistische Spaltung Deutschlands vertiefter Disproportionen neue, sozialistische Industriezweige zu schaffen; die noch vorhandenen kapitalistischen Privatbetriebe in volkseigene Betriebe umzuwandeln; die werktätigen Bauern für die sozialistische genossenschaftliche Produktion zu gewinnen; die Handwerker und andere Gewerbetreibende in den sozialistischen Aufbau einzubeziehen.

Die Historizität des politischen Systems spiegelt sich in der vielschichtigen Dialektik von Kontinuität und Diskontinuität seiner Entwicklung wider, wie sie für die Zeit von 1945 bis 1961 deutlich wird, jedoch auch für die Periode der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft prägend ist. Diese Dialektik wird in den Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen dem System der antifaschistisch-demokratischen Macht von 1945 bis 1949 und dem System der Diktatur des Proletariats in der Periode des Aufbaus der Grundlagen des Sozialismus von 1949 bis 1961 sichtbar: hinsichtlich des Wesens, der Gestaltungs- und Entwicklungsprinzipien, der Funktion der politischen Macht, ihres Inhalts und ihrer Formen.

In der Dialektik von Kontinuität und Diskontinuität gewann mit der Staatsgründung die Kontinuität Dominanz. Inhalt und Form der Arbeiter-und-Bauern-Macht, ihres Rechts und ihres politischen Systems insgesamt waren erheblich mitbestimmt durch die staatliche, rechtliche und politische Entwicklung in den Jahren von 1945 bis 1949. Die Dominanz der Kontinuität in der politischen Machtausübung wurde vor allem dadurch gekennzeichnet, daß die Arbeiterklasse bereits vor der Gründung der DDR die führende Kraft im politischen System der revolutionär-demokratischen Macht darstellte und mit der Entstehung des Arbeiter-und-Bauern-Staates und damit der Errichtung der Diktatur des Proletariats diese Führungsrolle auf einer neuen Stufe fortführte.

Von wesentlicher Bedeutung war die qualitative Entwicklung der Arbeiterklasse im Prozeß der politischen Machtausübung. Das widerspiegelte sich nicht nur im Aufschwung der Aktivisten- und Wettbewerbsbewegung, sondern auch in der zunehmenden Aktivität der Arbeiter in den Volksvertretungen und im Staatsapparat sowie in vielfältigen nichtstaatlichen Formen gesellschaftlicher Tätigkeit. Die Arbeiterklasse entwickelte sich als produzierende und als machtausübende Klasse. Eine wesentliche Voraussetzung und zugleich ein entscheidendes Merkmal für die neue, sozialistische Qualität ihrer Führungsrolle war die Entwicklung der SED zu einer marxistisch-leninistischen Kampfpartei nach dem Vorbild der Partei Lenins.

^Als Grundbedingung der Errichtung, Verteidigung und Fortentwicklung jeder Form der Herrschaft der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten hatte sich die Führungsrolle der Partei der Arbeiterklasse im Staat und im gesamten politischen System bereits in den Jahren von 1945 bis 1949 herausgebildet und dann bis 1961 qualitativ weiterentwickelt. Dabei war die Dialektik von Arbeitermacht und Führungsrolle der marxistisch-leninistischen Partei derart, daß